

KLICK, KLICK, KLICK – VOLLTREFFER INS SCHWARZE

Georg Maurer erzählt, wie es ist, Schützenkönig zu werden,
und wo er an seine Grenzen stösst

Patricia Bärlocher

Vor zehn Tagen hat Georg Maurer den grössten Sieg seiner Schützenkarriere feiern können. In Chur kann er sich im Finale der Schützenkönigskonkurrenz gegen sieben Konkurrenten durchsetzen. Sein Weg zum Schützenkönig beginnt vor rund 50 Jahren. Damals schießt sein Vater regelmässig mit dem Karabiner über 300 Meter. Georg Maurer ist oft mit dabei, wenn der Vater die Zielscheibe fixiert. Auch auf die Jagd begleitet er seinen Vater gerne. Schon früh fasziniert ihn zudem der mechanische Aspekt eines Sportgewehrs. So absolviert er den Jungschützenkurs 50 Meter Kleinkaliber bei den Sport-schützen Domat/Ems und macht die Lehre als Maschinenmechaniker. Ab 1981 schießt er mit den Jungschützen Felsberg 300 Meter. Sein Talent zeigt sich früh. Als 1985 das Eidgenössische Schützenfest in Chur durchgeführt wird, ist er einer von vier Schützen, die mit der Junioren-Matchgruppe im Eidgenössischen Ständematch den Kanton Graubünden vertreten dürfen. «Damals waren wir noch wie <Steinzeitmenschen> unterwegs», erinnert sich der Felsberger lachend. Wir hatten weder Schiesshosen noch Schiessschuhe. In Alltagskleidern und in Turnschuhen traten wir zur Ausscheidung an. Das Gewehr war auch zu schwer, und wir mussten kurz vor dem Einsatz am Schaft noch Holz wegschleifen, wie er sich noch erinnert. Die vier Jungschützen hielten sich trotz allem inmitten der Schiessprominenz – liegend gut, doch kniend und stehend war dann der fehlende Trainings- und Ausrüstungsstandard ein zu grosses Handicap. Um eine Erfahrung reicher, kehrte der talentierte Jungschütze in seinen Heimstand in Felsberg zurück. Peter Riedi übernimmt nach dem Eidgenössischen Schützenfest 1985 in Chur die U25-Nachwuchs-Matchgruppe des Bündner Matchschützen Verbandes. Er ist es, der mit viel Engagement dafür sorgt, dass immer mehr Wert auf die Schützenaus-rüstung und das gemeinsame Training gelegt wird. Heute steht Georg Maurer jeweils top vorbereitet und ausgerüstet im Schiess-

stand. Sein Sportgewehr ist ein modernes und technisch ausgefeiltes Sportgerät. Die Ausrüstung stimmt. Mental ist er stark.

Schon früh die Zielscheibe fixiert

Es gibt aber auch eine Zeit, als der Schiess-sport nicht so viel Zeit in seinem Leben beansprucht wie in den vergangenen zwei Jahren. Als die drei Töchter noch klein sind und er für seine Familie ein Haus baut, stellt er seine Leidenschaft etwas zurück. Ganz ohne das Schiessen geht es dann doch nicht: Regelmässig nimmt er an den Felsberger Vereinsmeisterschaften teil und geht im Herbst auf die Hochjagd. Als er 40 Jahre alt wird, intensiviert er das Schiessen wieder. Zu dieser Zeit lernt er Esther Bezola aus Chur kennen, die sich gerade zur Mentaltrainerin ausbilden lässt. Sie sucht eine Person, um die verschiedenen Fächer des Mentaltrainings im 1:1 zu testen. Georg Maurer ist interessiert und erhält parallel zum «Wiedereinstieg» ein Mentalcoaching. Was er in dieser Zeit lernt, wendet er bis heute im Privaten und beim Schiesssport an. Wie das im Schützenstand aussieht, konnten die Zuschauerinnen und Zuschauer am 5. Juli beim Finale der Schützenkönigskonkurrenz in Chur live erleben: Der Felsberger hat es unter die letzten acht geschafft. Nach fünf Minuten Einrichtzeit und einigen Probeschüssen gilt es erneut ernst. Auf das Kommando des Speakers «Laden, Start» geben sämtliche Finalisten gemeinsam fünf Schuss innert 200 Sekunden ab. Das Prozedere wiederholt sich, bevor anschliessend innert 40 Sekunden Einzelschüsse abgegeben werden müssen – bis jede Schützin oder jeder Schütze zwölf Schuss ausgelöst hat. Zu diesem Zeitpunkt fällt der oder die Letztrangierte aus der Konkurrenz. So geht es weiter – die Konkurrenz wird kleiner und kleiner. Als sich noch fünf im Stich befinden, denkt Georg Maurer: «De Vorsprung gisch nümma us dr'Hand». Schuss um Schuss sitzt. In sei-

nem Kopf läuft fortwährend der gleiche Film ab: Er visualisiert das Ziel, nimmt die Thermik wahr, spürt die Waffe – immer wieder «zielen, schießen, treffen». «Sobald ich an etwas anderes denke, sehe ich eine Stopptafel und weiss, ich muss nochmals von vorne beginnen», erklärt der Meisterschütze seine Strategie. Er bleibt weiter hochkonzentriert. Nur noch zwei stehen im Ausstich: Im Schützenstand wird laut geklatscht, und um die Dramatik des Moments noch zu erhöhen, läuft die Melodie «Spiel mir das Lied vom Tod». Das alles bekommt der Topschütze nicht mit – fokussiert, wie er ist. Erst als ihm die Videos des Moments seines Erfolges vorgespielt werden, hört er den Lärm – nimmt er die Musik wahr. Er setzt sich mit 238,1 Punkten gegen Andreas Schweizer mit 232,2 Punkten klar durch.

Zielen, schießen, treffen

Dass selbst beste Vorbereitung und grosse mentale Stärke nicht immer genug sind, hat er fünf Jahre zuvor am Eidgenössischen Schützenfest 2021 in Luzern erfahren müssen. Er qualifiziert sich mit Spitzenresultaten für den Schützenkönigsausstich. Schafft es ebenfalls unter die letzten acht. Nach seinem ersten Schuss spürt er sekunden-schnell: «Der kommt gut» – doch die Anzeige bleibt schwarz. «Was ist passiert? Ich habe abgedrückt, und auf die falsche Scheibe habe ich auch nicht geschossen», denkt er. Es zeigt sich, dass der Schussabmelder defekt ist. Die Konkurrenz schießt weiter. Bis der technische Defekt gelöst ist, verbleiben Georg Maurer noch 70 Sekunden für seine Schüsse. So hat er keine Chance mehr auf den Titel, kämpft sich aber doch noch bis auf Rang sechs vor.

«Das hat so sein müssen», sagt der Optimist, für den das Glas immer halb voll und nicht halb leer ist. Sowieso «isch as viel schöner Dahai Schützakönig z'wer-da.» Er geniesst seinen grossen Erfolg.

«Bei mir gibt es keine halben
Sachen»

Georg Maurer



Schützenkönig Georg Maurer engagiert sich auch voll und ganz für das Biathlon-Schulprojekt im Kanton Graubünden.

Bild zVg

Dieser wird ihm gegönnt, das zeigen auch die über tausend Gratulationen, die ihn persönlich, via WhatsApp, telefonisch und schriftlich erreicht haben. Seine sympathische und offene Art wird im und ausserhalb des Schützenstandes geschätzt. «Du hast das verdient», wird ihm unzählige Male gesagt oder geschrieben. Er ist einer, der sein Wissen gerne an andere Schützinnen und Schützen weitergibt. So steht er als Jungschützenleiter bei den Feldschützen Felsberg im Einsatz und freut sich über die Erfolge, welche der Nachwuchs feiern kann.

Ein verdienter Schützenkönig

Sein Engagement geht über den Schiessport hinaus. Im Zusammenhang mit der Biathlon-WM in der Arena auf der Lenzerheide lancierten Swiss Ski, das Sportamt Graubünden und die Biathlonarena Lenzerheide ein Schulprojekt. Seit 2023 arbeitet er zusammen mit Selina Gasparin von Swiss Ski daran, die Sportart Biathlon in die Schulen zu tragen. Bereits über 11 000 Schülerinnen und Schüler im Kanton kamen in den Genuss eines besonderen Sporterlebnisses: In der Turnhalle wird ein Biathlonparcours aufgestellt, mittels Lasergewehren proben die Kinder in einer obligatorischen Turnstunde ihre Zielgenauigkeit – absolvieren Strafrunden und den Parcours. «Jedes Mal frage ich, wem es nicht gefallen hat, und noch nie hat sich jemand gemeldet» – seine Begeisterung ist ansteckend. Das Projekt, ursprünglich bis Ende 2025 befristet, läuft weiter und hat auch schon Folgewettkämpfe entstehen lassen. Nicht ohne Stolz erzählt Georg Maurer, dass in Pontresina die Schulsportwoche seit zwei Jahren mit Biathlon ergänzt wird.

Was er macht, macht der 61-Jährige mit Leidenschaft und Herzblut – «bei mir gibt es keine halben Sachen», präzisiert er. Darum hat er aufgehört, auf die Jagd zu gehen, als er sich für den Einsatz im Biathlon entschlossen hat – er merkt, das ist sonst zu viel. Denn so gross seine Leidenschaft für «Zielen, schiessen, treffen» ist, Zeit für seine wachsende Familie ist ihm ebenfalls wichtig. Vor ein paar Jahren konnten er und seine Frau eine Maiensässhütte im Puschlav kaufen. Wenn er dort ist, gibt es immer etwas zu tun, und dann ist er auch gerne in den Bergen unterwegs. Dort tankt er Kraft, um sich auf ein nächstes Ziel zu fokussieren. Obwohl – trotz mentaler Stärke und grossem Optimismus – nicht alles damit erreicht werden kann. Mit den sozialen Medien steht er zuweilen auf «Kriegsfuss» – da hilft eine WhatsApp-Nachricht im Familienchat: «Papa, im Elend». «Es geht jeweils nicht lange, und mir wird geholfen», sagt er lachend. Auch Meisterschützen haben ihre Grenzen.



Der Moment seines Triumphs: Georg Maurer hebt die Faust in die Höhe und macht einen (Alp-)Jauchzer.

Bilder zVg



Stolz präsentiert der Felsberger Meisterschütze seine Schützenkönig-Auszeichnungen.